



Kinder und Demenz

Wie erkläre ich
Kindern die
Demenz?



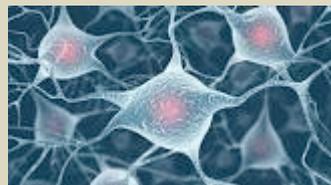
Wie erkläre ich Kindern die Demenz?

Für Kinder ist die Demenzerkrankung eines nahen Angehörigen belastend und unverständlich zugleich. Im Gegensatz zum Erwachsenen verstehen Kinder – ohne eine Erklärung – nicht, warum sich ein ihnen vertrauter Mensch plötzlich nicht mehr wie bisher verhält, sondern "komisch" ist.

Wer denkt, Kinder könnten die Ursachen einer Krankheit "sowieso nicht verstehen", irrt sich. Bereits kleine Kinder können die Zusammenhänge einer Krankheit erfassen, wenn diese in einfachen Worten erklärt wird. Eltern sollten deshalb mit ihren Kindern darüber sprechen, was hinter der Krankheit des Angehörigen steckt.

Kinder sind meist feinfühlig und verständnisvoll. Mit Unterstützung können sie rasch lernen mit der Erkrankung ihres Familienangehörigen umzugehen. Das Wissen um die Erkrankung hilft Verunsicherung und Angst zu reduzieren und ermöglicht ein unbeschwertes Miteinander.

Es ist zunächst ausreichend aufzuzeigen, dass es sich bei der Demenz um eine Erkrankung im Kopf handelt. Menschen mit Demenz werden immer vergesslicher. In ihrem Gehirn werden Nervenzellen schwach, krank und dadurch immer weniger. Man braucht sie aber, um sich all jene Dinge zu merken, die wichtig sind, um das Leben und den Alltag zu gestalten.

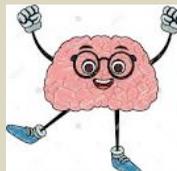


Die Erkrankung des Gehirns kann man leider nicht sehen, wie man einen gebrochenen Arm oder ein gebrochenes Bein sehen kann. Sagen Sie ihrem Kind, dass der Angehörige zwar ganz gesund aussieht, es aber nicht mehr ist und Unterstützung benötigt.

Deshalb kann es sein, dass die Erkrankten zum Beispiel nicht mehr wissen, wo sie den Wohnungsschlüssel hingelegt haben. Es kann sogar vorkommen, dass sie ganz vergessen haben, wo sie wohnen.

Es kann auch passieren, dass die Großeltern ihre Enkel nicht mehr mit dem richtigen Namen ansprechen oder deren Geburtstag aus dem Gedächtnis verloren haben.

Erklären Sie Ihrem Kind, dass Oma und Opa – auch wenn sie nicht mehr Alles wissen – es dennoch lieben.



Hat das Kind verstanden, dass die Krankheit im Kopf stattfindet, möchte es bestimmt wissen, was dort geschieht:

Ein Gehirn besteht aus vielen Nervenzellen. Diese "reden den ganzen Tag miteinander". Bei Demenzerkrankten reden die Nervenzellen nicht mehr so laut miteinander, sondern spielen "Stille Post". Und wie es bei diesem Spiel so ist, kommt bei der letzten Nervenzelle nicht immer das an, was die erste Nervenzelle gesagt hatte. Gibt die erste Nervenzelle beispielsweise das Kommando „Kuchen backen“, weiß die letzte Nervenzelle nicht mehr so genau, was die erste eigentlich wollte.

Umgang und Kommunikation

Manchmal dauert es länger bis die Kinder verstehen, was die Großeltern ihnen im Gespräch sagen wollen. Und umgekehrt können auch die Großeltern längere Zeit benötigen, bis sie verstanden haben, was die Kinder ihnen mitteilen wollen.

- Kinder sollten in kurzen, einfachen Sätzen mit den erkrankten Großeltern sprechen, um diese nicht zu überfordern.
- Gemeinsame Rituale sollten so lange wie möglich beibehalten werden.
- Erklären Sie dem Kind, dass sie Oma oder Opa weiterhin in den Arm nehmen und mit ihnen schmusen oder kuscheln dürfen und ihnen immer ihre Zuneigung und Liebe zeigen können.
- Körperkontakt ist manchmal einfacher zu verstehen als Worte!

Der Umgang und das Leben mit Menschen mit Demenz erfordert Nachsicht und Geduld. Wichtig ist, dass wir uns gegenseitig mit Respekt und Zuneigung begegnen und offen miteinander reden.

